Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 5000 Mk., monatl. 1700 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 4500 Mk., monatl. 1500 Mk. Bei Postbezug viertelj. 5400 Mk., monatl. 18 0 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 500 Mk. deutsch. — Einzelnummer 100 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 130 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 500 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 40 bezw. 150 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 200 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 263. Bromberg, Freitag den 15. Dezember 1922. 46. Jahrg.

Die Wahl des Staatspräsidenten.

Für die „Deutsche Rundschau" geschrieben von
Otto Somschor, deutscher Sejmabgeordneter für Wolhynien.

Wohl selten sind Wahlen eines Staatspräsidenten mit solcher politischen Leichtsinnigkeit und unter solchem schmalen Gesichtspunkte parteipolitischer Sonderinteressen vollzogen worden, als die Wahl des Präsidenten der Republik Polen am 9. Dezember 1922. Das Abschwenken der Witospartei bei den Wahlen des Sejm- und Senatspräsidiums zur Rechten verschleierte und verwirrte den Aufmarsch der politischen Parteien zum Wahlkampfe des Staatspräsidenten vollkommen und ermöglichte es dem Bauernführer Witos, mehrere Tage hindurch den großen Mann zu spielen. Dieses Spiel hatte die unliebsame Tatsache zur Folge, daß man bis zum letzten Augenblick mit der Aufstellung seiner eigenen Kandidatur rechnen mußte und somit keine geschlossene Mehrheit für die Wahl des zukünftigen Präsidenten bilden konnte. So gingen denn am 9. Dezember um 12 Uhr mittags fünf getrennt marschierende politische Parteien zur Nationalversammlung und um ¼1 waren fünf verschiedene Kandidaten aufgestellt. Keiner von ihnen hatte die Mehrheit hinter sich, und keiner von ihnen konnte unter diesen Umständen auf Erfolg rechnen. Jeder war nur Spitzenkandidat seiner Partei und konnte nicht ernstlich daran denken, selbst Staatspräsident zu werden. So gestaltete sich dieser geschichtliche Augenblick zu einer einfachen Kraftprobe der politischen Parteien, die in der Vergangenheit des gesetzgebenden Sejms so zahlreich vorhanden sind. Man hatte in der Hitze des Parteihaders die Kleinigkeit übersehen, daß aus den fünf Kandidaten der zukünftige Präsident hervorgehen müsse, und daß unter diesen Umständen das blinde Zufallsspiel einen Präsidenten auslosen könne, der nur wenigen genehm sein werde. Das eisige Schweigen, mit dem die Botschaft von der Wahl des Herrn Narutowicz zum Präsidenten von allen Anwesenden aufgenommen wurde, und die Straßenkundgebungen der folgenden Tage, bestätigen diese Tatsache.

Die völkischen Minderheiten Polens gingen geschlossen im Wahlkampfe vor. Es war nicht ihre Aufgabe, die Kandidatur des Präsidenten aufzustellen, obgleich der Zufall die Entscheidung über das Endergebnis der Wahlen durch die Zersplitterung der polnischen Parteien in ihre Hände gelegt hatte. Sie ließen im zweiten Wahlgange ihren eigenen Kandidaten fallen und gaben ihre Stimmen für Narutowicz ab. Somit lag ihr Wahlplan zur öffentlichen Durchsicht vor, und diesen führten sie, polnischen Zeitungen zufolge, mit eiserner Konsequenz und Logik durch. Im vierten Wahlgange brachten sie den Kandidaten der Witospartei, Herrn Wojciechowski, mit 171 gegen 146 Stimmen zum Fall und stellten Witos vor die bisher geschickt ausgewichene Frage: „Rechts oder links?" Der im letzten Augenblick von der Rechten aufgestellte Großgrundbesitzer Graf Zamojski erleichterte ihm die schwere Entscheidung. Der rechte Flügel seiner Partei gab weiße Zettel ab, und der linke stimmte für Narutowicz. Und so wurde Narutowicz mit 289 gegen 227 Stimmen der Rechten zum Staatspräsidenten von Polen gewählt.

Was für eine Rolle der Präsident im politischen Leben Polens spielen wird, liegt noch tief im Dunkel kommender Zeiten geborgen, und es wäre gegenstandslos, aus dem Durcheinander von heute bindende Schlüsse für die Zukunft zu ziehen. Über allen Fragen steht die Frage der Mehrheit im Sejm. Sie allein hat das Schicksal Polens in Händen, und sie allein wird auch die zukünftige Rolle des Präsidenten zwingend beeinflussen.

Vor der Regierungsbildung.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 14. Dezember. In der Donnerstagssitzung des Sejm wird u. a. auch der Haushaltsvoranschlag für das erste Vierteljahr des kommenden Jahres vorgelegt werden. Er sieht Ausgaben in Höhe von 510 Milliarden vor. Wahrscheinlich wird auch am Donnerstag unmittelbar nach der offiziellen Amtsübergabe durch Narutowicz das Kabinett Nowak die Demission einreichen. Man rechnet damit, daß es mit der Fortführung der Geschäfte bis auf weiteres beauftragt werden wird, da die Frage der Regierungsbildung vermutlich erst in einigen Tagen gelöst werden dürfte. Dies ist allerdings noch zweifelhaft, da seitens der Linksparteien schon heute emsige Beratungen im Gange sind. Immerhin ist vorläufig noch keine grundsätzliche Einigung darüber vorhanden, ob die neue Regierung aus den Linksparteien mit stillschweigender Unterstützung der Minderheiten gebildet werden soll, oder aber eine außerparlamentarische Regierung; dagegen scheinen die von den Rechtsparteien unternommenen Versuche, sich an der Regierung zu beteiligen, als aussichtslos.

Am Dienstag trat der Vorstand der Wyzwoleniegruppe zu einer Sitzung zusammen, in der beschlossen wurde, mit der Initiative der Bildung einer aus dem Zentrum (Witospartei und Nationale Arbeiter) und der Linken (Wyzwolenie und Sozialisten) zusammengesetzten Regierung hervorzutreten, die sich auf eine relative Mehrheit stützt (d. h. die stillschweigende Unterstützung der nationalen Minderheiten benötigt). Abends beriet der Klub der Piasten (Witos und Dabski), der den Beschluß faßte, den Vorstand des Klubs zur Führung von Verhandlungen mit den einzelnen Gruppierungen des Sejm zu ermächtigen, um eine Mehrheit zu bilden. Im Anschluß hieran fand eine gemeinsame Sitzung der dem Zentrum und der Linken angeschlossenen Klubs statt. Vertreten waren die P. S. L (Witosgruppe), die N. P. R. (Nationale Arbeiterpartei), die P. P. S. (polnische Sozialisten) und die Wyzwoleniegruppe (radikale Bauern). Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Weitere Konferenzen zwischen diesen Klubs finden täglich statt.

Der Sturm legt sich.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 14. Dezember. Nach dem Generalstreik vom Dienstag wurde am Mittwoch die Arbeit allenthalben wieder aufgenommen. In der Stadt ist vollkommene Ruhe eingetreten, dagegen erwarten ängstliche Gemüter eine Wiederholung der Ausschreitungen am Donnerstag, sei es, daß demonstriert wird, wenn Narutowicz mittags in feierlicher Form von Pilsudski offiziell die oberste Gewalt übernimmt, sei es aus Anlaß der Sejmsitzung am Nachmittag, in der eine Interpellation der Linksparteien über die Vorgänge von Montag sowie über das Verhalten der Polizei erwartet wird. Anlaß zu Befürchtungen gibt u. a. ein Artikel der „Gazeta Poranna", die davor warnt, die Bevölkerung neuerdings zu provozieren. Das Blatt ist übrigens wegen dieses Artikels konfisziert worden. Einen Nachklang zu den Demonstrationstagen bildet ein Aufruf des Generals Haller, Blutvergießen zu vermeiden und die Verfassung zu achten, ferner ein Aufruf der Rektoren der Warschauer Hochschulen, der die Studenten ermahnt, öffentliche, mit der akademischen Würde unvereinbare Auftritte zu unterlassen. Endlich ist zu erwähnen, daß der Innenminister eine besondere Untersuchungskommission eingesetzt hat, um das Verhalten der Polizei und der Verwaltungsbehörden nachzuprüfen.

Pressestimmen zu Warschaus Wahl und Skandal.

Im linksgerichteten Warschauer „Expreß Poranny" begrüßt der Redakteur Nowicki die Wahl Narutowiczs mit Genugtuung und schreibt: „Polen hofft von seinem ersten verfassungsmäßigen Präsidenten, daß er die Tugenden der westlichen Kultur bei uns pflegen und verbreiten werde: die Arbeitsamkeit des Westens, die Genauigkeit des Westens und die Sparsamkeit des Westens zugleich mit seiner Energie, Selbständigkeit und Unternehmungslust. Wenn der neue polnische Staatspräsident ein solches Programm nur zu einem gewissen Teil erfüllen wird, dann wird das für den Staat und seine Zukunft von großem Vorteil sein. Denn mit diesen Eigenschaften und Tugenden stehen und fallen die Staaten." — Zum Schluß sagte Nowicki über die Machenschaften der Rechten: „Der Verband der nationalen Einheit hat den Wahlkampf geführt in der Absicht, Josef Pilsudski vom Staatspräsidentenposten auf jeden Fall auszuschließen. Auch wenn Pilsudski gewählt worden wäre, hätte man sich schwerlich vorstellen können, wie die Reaktion gegen seine Wahl hätte arbeiten und gewaltsamer und weniger wählerisch in der Wahl ihrer Mittel vorgehen können."

Das Lemberger Organ der Witospartei, der „Kurjer Lwowski" schreibt: Die Nationaldemokratie enthüllt jetzt ihr wahres Antlitz. Sie kann sich in den Grenzen einer gesetzlichen, loyalen Opposition halten, die zugibt, daß sie eine Minderheit darstellt und daß der einzige Weg zur Regierung das Vertrauen der Mehrheit der Bürger ist. Sie kann aber auch ihre unverständliche Angriffspolitik gegen das Staatsoberhaupt, den Sejm und die Regierung, die nicht im Sinne ihrer diktatorischen Gelüste gewählt worden sind, fortsetzen. Dann wird sich einmal zeigen, daß der nationaldemokratischen Opposition nicht daran gelegen ist, die angeblichen Fehler dieses oder jenes Politikers aufzudecken und zu bessern, sondern daß ihr Ziel darin besteht, die Macht in ihre Hände zu bekommen, und dabei vor keinen, selbst dem Staate schädlichsten Mitteln zurückzuschrecken; es wird sich zeigen, daß sie die Parteiinteressen über das Wohl des Staates stellt. Es wird sich zeigen, daß ihr nicht Polen, sondern die nationaldemokratische Regierung in Polen am Herzen liegt."

Der Warschauer „Kurjer Polski" begrüßt Narutowicz mit folgenden Worten: Niemand kann daran zweifeln, daß auf den höchsten Posten der Republik ein Mann berufen wurde, der dieses Amtes vollkommen würdig ist. Narutowicz gehört zu den schönsten und bedeutendsten Gestalten unseres öffentlichen Lebens. Dieser edle Mann hat trotz allem nicht aufgehört, Polen das Beste zu geben, das er bei seinem langjährigen Aufenthalt im Ausland zu erwerben wußte. Von seinem Polentum hat er nichts eingebüßt, nicht einmal seinen litauischen Akzent. Europäer in des Wortes vollster Bedeutung ist er nicht nur in seiner Ganzheit Pole geblieben, sondern der Repräsentant jenes bei uns seit hunderten von

Danziger Börse am 14. Dezember
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Polennoten 44 **Dollar 7900**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Jahren bekannten Typs von Menschen geworden, bei denen die Entfernung vom Vaterland die Vaterlandsliebe nicht abschwächt, sondern erhöht, nicht vernichtet, sondern vertieft. Er bringt aber noch mehr auf den ihm anvertrauten Posten mit: eine große Kenntnis der Welt jenseits der väterlichen Marken, eine genaue Übersicht über die internationale Lage Polens und ein Verständnis für die auswärtigen Notwendigkeiten, die er aus seiner Arbeit bei der Regierung und der Verwaltung geschöpft hat."

Über die Bedeutung der Wahl durch die Minderheiten sagt das Blatt: „Unter diesen Umständen ist die Wahl durch die Minderheiten nicht eine Schwächung, sondern vielmehr eine Stärkung der Stellung des Präsidenten, wenn auch die Vertreter der nationalen Minderheiten im Staate mit ihren Stimmen ihr Vertrauen auf seine Unparteilichkeit und Gerechtigkeit für alle kundtun."

Verblendete Haßapostel.

Ein Aufruf zur Vernichtung der polnischen Freiheit und des polnischen Ansehens in der Welt.

In seinem Leitartikel vom 14. Dezember „Gegen die Enteignungen" schreibt der „Kurjer Poznański", das führende Organ der Nationaldemokraten (Chjena) im ehemals preußischen Teilgebiet u. a. folgende Sätze:

Für welchen Preis ist der Pakt zwischen der Linken und den nationalen Minderheiten zustande gekommen? Wer ist so naiv zu glauben, daß die Juden etwas umsonst geben? Was ist ihnen für ihre 103 Minderheitenstimmen, abgesehen von den Stimmen der Perle, Diamande und Liebermänner vom Daszyńskilager versprochen worden! Die Vertreter der nationalen Minderheiten sollen schließlich in die neue Regierung eingehen, es ist schwer, hier zu sagen: „polnische" Regierung. Und wenn sie auch tatsächlich der Regierung nicht beitreten, dann wird doch unter den durch Witos geschaffenen Verhältnissen jede Regierung von ihrer Unterstützung abhängig sein. Wer beherrscht denn heute die Situation in Polen? Herr Narutowicz, der im Kriege für die deutsche Sache plädiert hat, und das sozialistisch-linke Lager, die galizischen Volksparteiler und die deutschfreundlichen Aktivisten. Die Juden und die Deutschen haben gut kalkuliert, daß sie es bei dieser Regierung gut haben werden. Was besonders die Deutschen angeht und die besonderen Angelegenheiten unseres Teilgebiets, so gibt es Objekte, die bei jeder Abstimmung über ein Vertrauensvotum den Kaufpreis bilden können: die Liquidierung der deutschen Güter, die bislang noch gar nicht angefangen hat (ihr Lügner!) und die Angelegenheit der deutschen Bürger, die in Polen wohnen.

Neben der Regierung existiert aber im Staate noch die Gemeinschaft, und diese verfügt rechtlich über mächtigere Mittel als die stärkste Regierung, um die Durchführung des Willens der Nation, der diktiert ist vom Interesse des Volkes, sicherzustellen.

Wir haben in den Wahlkreisen noch entschieden zu viele Juden und Deutsche. Die bisherigen „linken" Regierungen haben nicht einmal teilweise das ausgenutzt, was uns der Versailler Vertrag zuerkennt, um die Zahl dieser Fremden auf's gehörige Maß zu reduzieren. Und was wird erst jetzt sein, nachdem das Bündnis zwischen der Linken und den Juden und Deutschen geschlossen ist?

Es handelt sich für uns nicht nur um die Zurückweisung der Herausforderung der Deutschen und Juden, die ihre Abgeordneten und Senatoren bewerkstelligt haben, wir müssen vor allem sofort, da wir kein Vertrauen zur kommenden Regierung haben können, das Polentum unserer Kreise verteidigen, wir müssen aus ihnen ein rein polnisches Land schaffen, um es gegen die Eroberungslust des deutschen Staates zu schützen, wir müssen durch eine Aktion der nationalen Selbsthilfe die Deutschen und die Juden bis auf jene Zahl zusammenschmelzen, daß bei künftigen Wahlen nicht ein einziger Deutscher oder Jude weder aus der pommerellischen noch aus der Posenschen Wojewodschaft in den Sejm einzieht, weder Domherr Klinke noch Landrat Naumann, weder der Führer des Deutschtumsbundes Kurt Graebe noch der Schulinspektor Daczko aus der deutschen Okkupationszeit, die von neuem gemeinsam mit den Witosleuten, den Daszyńskis und Thugutts uns aus der nationalen Regierung drängen und uns eines nationalen Präsidenten berauben.

Schlimmere Zeiten haben wir unter preußischer Herrschaft durchlebt und doch siegreich durchgehalten. Die Industrie und vor allem den Handel haben wir nationalisiert wie in keinem anderen Teilgebiet, trotz des Boykotts der preußischen Regierung und der deutschen Gemeinschaft. Wir haben das erreicht dank der Tatsache, daß wir gezwungen waren von der Notwendigkeit, unseren Willen in eine solidarische nationale Tat umzusetzen. Heute zwingt uns dieselbe Notwendigkeit mit dem vorteilhaften Unterschied, daß wir unser Ziel gegenüber den gelichteten Reihen der Feinde, leichter und schnell und dabei vollkommen erreichen können. Dazu ist nur der Wille und die Solidarität notwendig.

Und in diesem Kampfe um das Polentum Polens werden wir nicht allein stehen; denn schon geht durch den ganzen Staat, unter dem Eindruck der Beraubung Polens vom Polentum durch feindliche Nationalitäten ein starker Hauch der Wiedergeburt. Was sich bei uns ereignet hat nach der Anwendung des preußischen Enteignungsgesetzes . . . das vollzieht sich heute im ganzen Staate wegen der Aufzwingung eines Staatspräsidenten. Der Kampf wird un-

blutig und ganz gesetzlich sein, aber er muß so sein, daß er unter denen, die ihn provoziert haben, Furcht und Erschütterung auslöst. Es kann keine Rede davon sein, daß sie jemals die Herausforderung wiederholen könnten, indem sie die polnische Mehrheit der Möglichkeit berauben, über die grundlegenden Angelegenheiten des eigenen Staates zu entscheiden. Das wird ein Kampf ohne „Pardon" sein und ohne Desertionen aus den polnischen nationalen Reihen. Darüber wird die einige und solidarische öffentliche Meinung wachen."

Wir machen zu diesem offenen Aufruf zum „ganz gesetzlichen" Bürgerkrieg wenig Worte. Wir unterbreiten ihn dem Urteil der polnischen „Gemeinschaft", von der wir wissen, daß sie nicht aus Verbrechern besteht, wie der „Kurjer Poznański" anzunehmen wagt. Die völlige Ausrottung des Deutschtums (die Juden, die bereits fast in ihrer Gesamtheit unser Teilgebiet verlassen haben, mögen sich selbst verteidigen!) ist ein Verbrechen, das die ganze Welt angeht. Wir antworten dem „Kurjer Poznański", daß auf seinen „ganz gesetzlichen und unblutigen Kampf" hin bereits mehr als 600 000 deutsche Bürger dieses Landes ihre Heimat verlassen mußten, die dem polnischen Staat jenseits der Grenzen schaden können, während sie hier am friedlichen Aufbau seiner Wirtschaft und Staatlichkeit mitarbeiten konnten. Was schaden euch die wenigen deutschen Abgeordneten, was schadet euch der kleine Rest des in aller Not und Bedrohung ausharrenden Deutschtums? Sind wir Deutsche etwa Nachtwecker für euer böses Gewissen? Es ist gut, daß ihr an die preußische Enteignungspolitik erinnert, die euch einen Agitationsstoff bot, wie er nicht besser gedacht werden kann und die wir zurückgebliebenen Deutschen niemals billigen werden. Damals wurden drei polnische Güter enteignet, die dem preußischen Staatsfiskus schwere materielle Nachteile einbrachten, während zu gleicher Zeit der polnische Grundbesitz in unserem Teilgebiet von Jahr zu Jahr zunahm und die polnische Bevölkerung sich absolut und relativ vermehrte. Heute werden die Deutschen durch eure raffinierte „gesetzliche und unblutige" Politik von Haus und Hof „verdrängt", heute betreibt ihr Heiden des 20. Jahrhunderts eine Christenverfolgung, wie sie nicht schrecklicher im Altertum gedacht werden kann.

Wir nehmen nicht an, daß ihr euch jemals dieses Artikels schämen werdet, der nach der „gesetzlichen Verdrängung" von Hunderttausenden noch soviel Mut und soviel Ritterlichkeit aufbringt, um dem schwer verwundeten Wild mit einer ganzen Jägerkompanie den Fangstoß zu geben. Eine Partei, die sich an der Würde ihres eigenen Staatsoberhauptes vergreift, die den Repräsentanten der Staatsautorität mit Straßendreck bewirft, kann sich uns gegenüber andere Ungeheuerlichkeiten leisten.

Wir warnen trotzdem vor der Fortführung dieser verabscheuungswürdigen Politik. Wir erfüllen treu unsere Pflicht beim Aufbau und bei der Erhaltung der polnischen Republik. Zu dieser Pflicht gehört es, daß wir euren Aufruf, der den Untergang des Staates zwar nicht bezweckt, aber sicher betreibt, als Staatsverbrechen hinstellen. Möge nicht auch der Geschichtsschreiber dieser polnischen Auferstehungstage seinen Bericht mit den Worten schließen, wie es die Chronisten aller früheren Epochen der polnischen Geschichte getan haben: „Polen ging immer durch sein Parteigezänk, durch seine Intoleranz und seinen verblendeten Nationalismus zugrunde."

Nach dieser Warnung mögt ihr uns ruhig morden. In euren Händen steht es, den reinen Schild eurer Tradition zu beflecken, in Gottes Händen steht das Gericht über jeden Frevel an der Gerechtigkeit!

Republik Polen.

Rücktritt des Kabinetts Nowak.

Wie der „Expreß Poranny" mitteilt, reicht die Regierung Nowak am Donnerstag ihren Rücktritt ein. Wahrscheinlich wird inzwischen ein Übergangskabinett von beamtlichem Charakter geschaffen werden, solange die Besprechungen über die Bildung einer parlamentarischen Regierung zu keinem Ergebnis führen sollten.

Abbruch der Moskauer Abrüstungskonferenz.

Nach einer Meldung der polnischen Telegraphenagentur ist die Konferenz in Moskau abgebrochen worden. Am Freitag wird die polnische Delegation abreisen. Der Abbruch ist erfolgt wegen des Standpunktes der russischen Delegation, die es mit den Besprechungen nicht ernst genommen haben soll. Auf der letzten Sitzung soll der russische General Labedjew im Namen der Sowjetregierung folgendes Verhältnis der Truppenstärke der einzelnen Staaten für das Jahr 1923 vorgeschlagen haben: Finnland 22 000, Estland 9000, Lettland 16 000, Litauen 27 000, Rußland 600 000 und Polen 214 000. Dieser Vorschlag hat, wie Pat. berichtet, allgemeines Lachen erregt.

Auflösung des Generalwahlkommissariats.

Der Generalwahlkommissar gibt bekannt, daß auch gegen die im „Monitor Polski" am 24. November d. J. veröffentlichten Wahlen aus der Staatsliste zum Sejm in der vorgeschriebenen Zeit beim Generalkommissar keinerlei Protest erhoben worden sei. Da die Wahltätigkeit fast beendet ist, so hört der Generalkommissar ab Mitte Dezember zu amtieren auf und übernimmt wieder sein Amt beim Obersten Gericht.

Teuerungswelle in Polen.

In einem längeren Artikel befassen sich die „Wiadomości Krakowskie" mit der starken Zunahme der Teuerung in Polen und sagen, daß die Wucherer aus der günstigen Konjunktur Nutzen ziehen. Polen nähere sich einer Katastrophe, wenn die Straflosigkeit des Wuchertums und die Untätigkeit der Regierung weiter anhalten. Obwohl in Deutschland das Getreide teurer ist als in Polen, sind doch dort Brot und Gebäck im allgemeinen billiger als in Polen. Es bestehe mit Ausnahme von Sowjetrußland in allen Ländern Mittel- und Westeuropas in bezug auf Lebensmittel und Warenpreise eine sinkende Tendenz. Nur Polen mache eine Ausnahme, obwohl es Getreide im Überfluß hat, obwohl es in Kohle schwimmt und seine Fabriken in vollem Betrieb sind.

Polnische Offiziere in Paris.

Der „Kurjer Polski" berichtet über die Leiden der polnischen Offiziere an der Kriegsschule in Paris. Die Offiziere hätten keine Uniform um sich umzuziehen und auch kein Geld in ein besseres Restaurant zu gehen, und sie müßten daher in Kutscherkneipen speisen. Die Pionieroffiziere konnten in den letzten Wochen die Vorlesungen nicht besuchen, da sie zerrissene Stiefel hatten und kein Geld für neue. Ein Offizier, der eine ganz geflickte Uniform hatte, bat, man möchte ihn wieder nach Polen zurückschicken. (Die französischen Pseudofreunde sind wirklich Vertreter einer wahren Gastlichkeit, das muß man schon zugeben!)

Deutsch-polnischer Gefangenenaustausch.

Die polnischen Blätter veröffentlichen folgende PAT.-Meldung: Nach Versicherungen von maßgebender Seite sollte am 10. d. M. mit der Überführung der polnischen Gefangenen aus Deutschland nach Polnisch-Schlesien begonnen werden. Diese Gefangenen werden in Gefängnissen Polnisch-Schlesiens untergebracht werden. Auf Grund des Vertrages hätten die politischen polnischen Gefangenen schon längst befreit werden müssen, um so mehr, da die polnischen Behörden den Deutschen ihre politischen Verbrecher gleich nach der Bekanntmachung der Amnestie übergeben haben.

Deutsches Reich.

Protest der gesamten deutschen Gewerkschaften gegen das Friedensdiktat von Versailles.

In einer gemeinsamen Kundgebung der gesamten deutschen Gewerkschaften gegen das Versailler Diktat, die im Reichstag stattfand, wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die Vertreter der deutschen Gewerkschaften sehen den tiefsten Grund des immer wachsenden deutschen Elends in dem auf der angeblichen Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege aufgebauten Versailler Diktat. Der Friedensvertrag mit seinen unerfüllbaren Forderungen und die Existenz des ganzen deutschen Volkes bedrohenden Lasten müsse revidiert werden, um Deutschland die Lebensmöglichkeit wiederzugeben. Die Gewerkschaftsvertreter erklären weiter, sie verlangten Verminderung der Reparationslasten auf ein erträgliches Maß, wären aber nach wie vor bereit, am Wiederaufbau Europas nach Kräften mitzuwirken. Sie fordern Öffnung der Geheimarchive aller am Kriege beteiligt gewesenen Länder und geben schließlich den Volksgenossen im besetzten Rheingebiet und dem abgeschnürten Saargebiet die Versicherung unverbrüchlicher Liebe und Treue. Der Entschließung schlossen sich zahlreiche andere Volksbünde an, so daß die Kundgebung einen Protest der ganzen deutschen Bevölkerung gegen das Versailler Diktat darstellt.

Stinnes gegen die Reichsregierung.

Die „Deutsche Allg. Ztg.", das Organ von Hugo Stinnes, bringt an der Spitze ihrer letzten Abendausgabe folgende Erklärung:

Nach Londoner Mitteilungen, die freilich noch widerspruchsvoll lauten, soll der deutsche Reparationsvorschlag abgelehnt worden sein. Wenn sich diese Nachrichten bestätigen, bleibt zu bemerken übrig: Zum deutschen Angebot ist die Industrie nicht befragt worden. Sie ist um nichts gebeten; sie ist auch nicht informiert worden. Wir halten den nach London gerichteten Vorschlag des Kabinetts für nicht zweckmäßig und wirtschaftlich nicht für tragbar, weil er keine Endlösung bringt. Wäre er von der Gegenseite angenommen, so würden die wirtschaftlichen Kreise, auch die Industrie, dennoch versucht haben, Mittel und Wege zu finden, um aus den kommenden Verhandlungen das unerläßlich notwendige Definitivum herauszuarbeiten. Dafür hätte die Mitwirkung auch der Industrie zweifellos zur Verfügung gestanden.

Die Überfremdung deutschen Besitzes.

Gegen die drohende Überfremdung des deutschen Grundbesitzes, die, wie wir schon mitteilten, bereits 12. v. H. ausmacht, hat die Staatsregierung nunmehr ein Gesetz über den Verkehr mit Grundstücken ausgearbeitet und dem Staatsrat vorgelegt, durch welches die Rechtswirksamkeit aller Rechtsgeschäfte, die die Veräußerung eines Grundstücks zum Gegenstande haben, von der Genehmigung abhängig gemacht wird. Das Gesetz sieht die Genehmigung der Rechtsgeschäfte durch die Gemeindebehörde, in Landkreisen durch den Landrat, vor. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Genehmigung in gleicher Weise erforderlich ist für Verkäufe, die zwischen Inländern getätigt werden wie für solche, bei denen der Käufer Ausländer ist. Neben der Genehmigungspflicht wird durch das Gesetz in gewissen Fällen auch ein Vorkaufsrecht festgesetzt zugunsten der Gemeinde, in der das Grundstück belegen ist.

Deutsche Kolonisten auf dem Rückzug.

D. A. J. Aus Queluz (Minas Geraes, Brasilien) wird der Deutschen Zeitung von Sao Paulo gemeldet, daß zahlreiche deutsche Bauern, die man in den Kolonien in Nord-Minas angesiedelt habe, sich von dort zurückgezogen und zu Fuß dem Bahndamm entlang südwärts wanderten. Weil sie sich mit der Landbevölkerung nicht verständlich machen könnten, seien sie allerlei Entbehrungen ausgesetzt. Nach Meinung der Deutschen Zeitung von Sao Paulo werden diese Leute schwerlich „Bauern" sein, obgleich sie sich bei der Bewerbung um vorschußfreie Überfahrt als „Landwirte" ausgegeben haben. Andererseits hat man aber auch gerade im Staate Minas Geraes den Fehler begangen, Regierungskolonien in Gebieten anzulegen, wo sich die Füchse „Gute Nacht" sagen, und die in der Regel minderwertig sind. Die Entfernungen von der Kolonie zu der Bahnstation sind mit wenigen Ausnahmen viel zu große, und daher der Transport der Absatzwaren viel zu teuer. Deutsche Auswanderer können daher nicht dringend genug vor der Ansiedlung auf sogenannten „Regierungskolonien" gewarnt werden, zumal sie dort mit allerlei anderen Nationen zusammengewürfelt zu werden pflegen.

*

Der frühere Kommandant des „Seeadler" Graf Luckner befindet sich zurzeit auf einer schwedischen Rundreise. In allen Städten, in denen er bisher Vorträge über seine Kriegserlebnisse gehalten hatte, wurde er enthusiastisch gefeiert. Schwedische Offiziersvereinigungen und andere Verbände sind an Graf Luckner mit der Bitte herangetreten, Vorträge in privaten Gesellschaften zu halten.

Aus anderen Ländern.

Nach Telegrammen aus Athen herrscht in der griechischen Hauptstadt vollkommene Anarchie. König Georg hat seine Forderung wiederholt, daß er unbedingt auf den Thron verzichten würde, falls das Revolutionskomitee nicht aufgelöst werde. Dieses ist jedoch Herr der Lage und übt diktatorisch Gewalt aus. Die Agitation für die republikanische Staatsform gewinnt ständig an Boden, so daß ein Thronverzicht des Königs die Proklamierung der Republik zur Folge haben dürfte.

In den Dienstag-Sitzungen der Unterkommissionen zeigten die Türken eine versöhnlichere und entgegenkommendere Haltung, so daß die Arbeit der Konferenz wieder einigen Fortschritt machte. Die Unterkommission für den Bevölkerungsaustausch, deren Arbeit durch das türkische Beharren auf der Forderung, die gesamte griechische Bevölkerung aus Konstantinopel auszuweisen, zu einem gewissen Stillstand gekommen war, machte ebenfalls einen kleinen Schritt vorwärts. Die militärischen und maritimen Sachverständigen haben die detaillierte Prüfung der alliierten Vorschläge beendet, insbesondere so weit sie sich auf die Freiheit der Meerengen beziehen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Dezember.

Neue Schnellzugverbindung Oberschlesien—Posen—Danzig.

Am 15. Dezember werden, wie die Polnische Eisenbahndirektion schreibt, die Schnellzüge 1401 und 1402 von Danzig über Posen—Kreuzburg—Kattowitz—Krakau und zurück in Verkehr gesetzt. Sie verkehren wie folgt:

Schnellzug 1402 von Krakau: Erstmalig am 15. Dezember: Krakau ab 5 Uhr 40 Min. nachm., Myslowitz ab 7 Uhr 40 Min., Kattowitz ab 8 Uhr, Posen ab 2 Uhr 45 Min. Danzig an 9 Uhr 20 Min. vormittags am 16. Dezember.

Schnellzug 1401 von Danzig: Erstmalig am 14. Dezember: Danzig ab 6 Uhr 25 Min. nachm., Bromberg ab 10 Uhr 10 Min., Gnesen ab 12 Uhr 10 Min. vorm., Posen ab 1 Uhr 30 Min., Ostrowo ab 3 Uhr 40 Min, Kempen ab 4 Uhr 40 Min., Kattowitz ab 8 Uhr 5 Min. Krakau an 10 Uhr 10 Min. vormittags.

Zur Benutzung dieser Züge ist vom reisenden Publikum der Personennachweis mit Photographie ohne deutsches Paßvisum erforderlich; die Beförderung der Polizei- und Militärpersonen mit diesen Zügen ist strengstens untersagt.

---

§ **Milionówka.** Bei der letzten Ziehung wurde die Nr. 4 894 862, die in Warschau verkauft worden war, ausgelost.

§ **Polnisch-oberschlesische Zeitschriftenabonnements.** Vom 1. Januar 1923 wird das Zeitschriftenabonnement zwischen dem ehem. preuß. Teilgebiet und Polnisch-Oberschlesien unter Vermittelung der Post eingeführt. Bestellungen auf Zeitschriften, die in Polnisch-Oberschlesien erscheinen, nehmen alle Postämter vom 15. Dezember ab entgegen.

§ **Fünfzig Zentner Lichte gestohlen.** Vor einiger Zeit wurden aus den Lagerräumen der Petroleumfirma Gebr. Nobel, Promenadenstraße (Promenada) gelegen, 49 Ztr. Lichte, in Kisten verpackt, im Werte von vier Millionen Mark gestohlen. Wie die bisherigen Ermittelungen ergeben haben, ist der Diebstahl an zwei verschiedenen Tagen, und zwar am 16. und 23. November, ausgeführt worden. Die Täter sind dabei ziemlich dreist vorgegangen und haben zum Wegschaffen der gestohlenen Ware einen Wagen benutzt. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

§ **Verhaftung eines Diebeskleeblatts.** Am Dienstag wurde in die Wohnung des Herrn Joseph Dajewski, Wörthstraße (Racławicka) 23, ein Einbruch verübt und Herrenkleidung im Werte von 180 000 Mark gestohlen. Die Täter wurden jedoch bald nach Verübung der Tat ermittelt. Es waren ein gewisser Jan Kazinski aus Culm und ein Wacław Debaszewski aus Minsk. Sie wurden festgenommen. Einem dritten Genossen war es zunächst gelungen, nach Laskowitz zu entkommen. Dort ereilte ihn jedoch ebenfalls sein Schicksal und er wurde verhaftet. Es handelt sich um einen gewissen Isidor Wollschläger. Außer dem Einbruchsdiebstahl bei Dajewski wurden den drei Dieben noch zwei weitere Einbruchsdiebstähle, die sie in Graudenz bei den Kaufleuten Polominski und Czerwinski begangen hatten, nachgewiesen. Die gestohlenen Sachen konnten zum Teil noch aufgefunden werden. Zum anderen Teil hatten die Diebe sie jedoch schon an einen hiesigen Altwarenhändler verkauft.

§ **Eine ungeratene Tochter.** Am letzten Sonntag stahl die jugendliche Magdalena Brzezinska ihren Eltern, wohnhaft Metzstraße (Kaszubska) 31, 100 000 Mark und wurde damit flüchtig. Bisher fehlt von der Entflohenen jede Spur.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Nakel (Nakło), 13. Dezember.** In der Nacht zum Mittwoch wurde in die Wohnung des Molkereibesitzers Schwarz, Scheunenstraße (Jackowskiego), ein großer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe drangen nach Zertrümmerung der Fensterscheiben in die Wohnung und erbeuteten dort Silbersachen, Wäsche, Stoffe und andere Sachen im Gesamtwerte von fünf Millionen Mark. Den Rückzug traten die Einbrecher ebenfalls durch das Fenster an. Draußen haben sie ihre Beute dann „sortiert" und weniger wertvolle Sachen zurückgelassen. Bisher fehlt von den Tätern jede Spur.

* **Strelno (Strzelno), 12. Dezember.** Vor mehreren Tagen fand ein gewisser Jan Kowalski auf der ul. Lipowa ein sechs Wochen altes Kind weiblichen Geschlechts. Die Staatspolizei hat ermittelt, daß die Mutter des Kindes eine gewisse Marjanna Kryger ist, die das Kind dem vermeintlichen Vater überlassen wollte und es ihm ins Haus brachte. Die Frau des vermeintlichen Vaters war darüber derartig erzürnt, daß sie das Kind auf die Straße warf. Die Mutter des Kindes ist geflüchtet, und das Kind hat der Magistrat in seine Obhut nehmen müssen. — Vor einigen Tagen verübte in Bachorce die 23jährige Honora Naczek Selbstmord, indem sie Essigessenz zu sich nahm. Die S. unterhielt seit längerer Zeit mit einem Witwer ein Liebesverhältnis und sollte in kurzer Zeit Mutter werden. Da sie jedoch Gründe hatte anzunehmen, daß das Verhältnis zu keiner Heirat führen werde, verfiel sie der Verzweiflung und machte ihrem Leben ein Ende.

Kleine Rundschau.

* **Verhängnisvolles Übungsschießen.** In der Nähe von Bilbao hielten kürzlich spanische schwere Landbatterien ein Übungsschießen mit scharfer Munition ab. Das Schießen wurde auch dann fortgesetzt, als über dem Meere ein heftiger Schneesturm niederging und die Aussicht verschleierte. Das Opfer dieser Unvorsichtigkeit war ein Schleppdampfer, der von einem Schuß getroffen wurde. Der Dampfer sank sofort. Der Kapitän des Schiffes wurde auf der Stelle getötet und drei Mann der Besatzung schwer verwundet. Die übrige Besatzung konnte später aus dem Meere aufgefischt werden.

* **Besteuerung der Dicken.** Zu den vielen Steuervorschlägen sei ein origineller Vorschlag hinzugefügt, den ein findiger englischer Arzt in einer Fachzeitschrift gemacht hat. Er fordert, daß dicke Leute für jedes Pfund Fett, das sie zu viel am Leibe haben, eine bestimmte Summe zahlen sollen. Diese Form der Steuer sei gerecht, weil sie nur diejenigen trifft, die es sich „leisten können"; sie sei segensreich, weil sie die Gesundheit fördert, und sie werde viel einbringen. 135 Pfund sind das Normalgewicht, das dieser Arzt dem Staatsbürger gestattet. Personen, die mehr wiegen, sollen zahlen: bis zu 200 Pfund 12½ Schilling das Jahr, bis zu 250 Pfund 25 Schilling und darüber für jedes Pfund 7½ Schilling. In Schweden gibt es übrigens bereits eine Stadt, die von allen Bürgern, die ein bestimmtes Gewicht überschreiten, eine Steuer erhebt. (Das Ganze klingt wie ein verfrühter Faschingsscherz. D. R.)

* **Das prophetische Lied.** In großen Schrecken wurden die Besucher eines Konzerts im Vereinshaus in Kulmbach gesetzt. Gerade als der Solist die Worte sang: „Wenn die Glock' soll auferstehen, muß die Form in Trümmer gehen", löste sich von der Decke eine große Bogenlampe ab und zerbrach mit riesigem Knall. Verletzt wurde glücklicherweise niemand.

Die Polen in Deutschland.

Anläßlich der auch von uns begrüßten Gründung eines „Bundes der Polen in Deutschland“ veröffentlicht die polnische Presse im Deutschen Reich folgenden Aufruf:

„Landsleute!

Wir, die wir in Deutschland als deutsche Bürger geblieben sind, müssen uns zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen, wenn wir den väterlichen Glauben, unsere polnische Sprache und unsere heimische Kultur nicht verlieren wollen. Die deutsche Verfassung sichert den nationalen Minderheiten Gleichberechtigung zu, aber diese Zusicherung hat uns bis jetzt noch nichts gegeben. Solange keine Sonderverordnungen da sind, die die Rechte der polnischen Sprache in der Schule und bei den Behörden sowie allgemein auf allen Gebieten unseres Lebens näher bestimmen, werden wir nichts erreichen. Es ist erforderlich, daß uns di Regierung dieselben Rechte zuerkennt, die der deutschen Minderheit in Polen schon zuerkannt sind. Dann erst werden wir glücklich und ruhig leben können. Um solche Rechte zu erlangen, um eine Wahlaktion durchführen zu können, die uns eigene Abgeordnete im Parlament schenkt, und um die Einheit unter den im ganzen Reiche verstreuten Landsleuten zum allgemeinen Besten zu erhalten, deshalb schufen wir den Bund der Polen in Deutschland.

Das Zentralbüro des Vereins wird in Berlin sein, damit es sich direkt an die deutschen obersten Behörden wenden könne, um ihnen unsere Klagen und Forderungen im Namen aller Polen im Deutschen Reiche vorzustellen. Diese Arbeit ist groß und schwer, aber bei gutem Willen lassen sich alle Schwierigkeiten überwinden. Wenn wir unter uns keine Menschen mit gutem Willen für unsere Ziele und auch für unsere Bedürfnisse, dazu auch die Gelder, die dafür notwendig sind, finden sollten, dann müßten wir uns schämen, Polen zu sein. Andere Hilfe wollen wir nicht erwarten; denn wenn wir uns nicht selbst helfen, dann hilft uns niemand. Wenn wir uns aber vereinigen, können wir alles erreichen, und unsere Kinder werden uns segnen dafür, daß wir ihnen gute und glückliche Lebensbedingungen geschaffen haben. Nur die gegenseitige Liebe kann die Welt vor dem Untergange bewahren. Lieben und unterstützen wir uns als Brüder. Verlieren wir nicht den Glauben an unsere Kräfte und unsere Zukunft. Erfüllen wir unsere Pflicht gegen uns und den Staat, in dem wir leben und mit Gottes Hilfe werden wir alles erreichen, wonach wir streben.“

Sieger und Besiegte.

Der Völkerbund hat viele interessante Daten über die Etats der Landesverteidigung für 1919/22 gesammelt und eine statistische Erhebung über die Rüstungen veranstaltet, wovon erst die erste Datenserie vorliegt. Deutschland hat seine Kriegsflotte, seine Artillerie, seine Flugzeuge abgeliefert, seine großen Waffenfabriken vernichtet; es kann sich nicht rühren, nicht bewaffnen. Es hat nach dem Versailler Vertrag unter den Waffen 96 000 Mann Soldaten und 4000 Offiziere, mit langer Dienstzeit, ohne Aushebung, ohne Generalstab. Alle seine Festungen sind geschleift, jede Waffenherstellung ist verboten. Österreich könnte 30 000 Mann unterhalten, aber bei seiner elenden Lage hat es nicht einmal 20 000. Bulgarien, das laut dem Neuilly-Vertrag 20 000 Mann haben könnte, hat tatsächlich nicht einmal 12 000. Und auch Ungarn erreicht nicht die ihm vom Trianon-Vertrage zugestandene Zahl von 35 000 Mann. Die Türkei besitzt noch kein Heer in Europa. Alle besiegten Völker haben zusammen keine 180 000 Mann unter den Waffen, ohne Artillerie, ohne Flugzeuge, ohne Kampfwagen.

Gegenüber den besiegten Feinden bewaffnen sich die Sieger und die auf dem Boden Rußlands, Österreich-Ungarns, Deutschlands, der Türkei entstandenen neuen Staaten jeden Tag aufs neue. Polen muß ein Heer unterhalten, das alle seine Hilfsquellen erschöpft. Bisher hatte es über 400 000 Mann unter den Waffen. In einem Schreiben an den Völkerbund unterm 28. Juni 1922 hat es erklärt, noch 18 877 Offiziere und 275 367 Soldaten zu besitzen, also etwas weniger als 300 000 Mann. Polen hat ein Heer, das zahlreicher, ja fast doppelt so stark ist als das italienische. Litauen erklärte dem Völkerbunde, daß es die Höhe seines Heeres nicht öffentlich bekanntgeben könne, da das Heer sich noch auf dem Kriegsfuße befinde. Rumänien, das in völligem finanziellen Zusammenbruch begriffen ist, hat ein ebenso zahlreiches Heer wie Italien, während es auch innerhalb seiner heutigen Grenzen nur etwa drei Achtel der italienischen Bevölkerung hat. Mittels Schreibens vom 10. Juni 1922 hat Frankreich dem Völkerbunde erklärt, daß es 38 700 Offiziere und 690 000 Soldaten unter den Waffen zu stehen habe, wovon 100 000 Berufssoldaten, 375 000 Mann der Aushebung, 205 000 Nordafrikaner, endlich 10 000 Mann der Fremdenlegion. Von diesen 690 000 Mann dienen 150 000 zur Aufrechterhaltung der Friedensverträge, 205 000 stehen in den Kolonien, 335 000 in Frankreich. Italien und Frankreich haben eine nahezu gleich starke Bevölkerung. Italien hat 13 711 Offiziere und 175 000 Mann unter den Waffen. Folglich hat Frankreich mehr Soldaten als Italien, Deutschland, Österreich, Ungarn, Bulgarien, Holland, die Schweiz, Schweden, Dänemark, Norwegen, Spanien zusammen. Aber zum französischen Kontinentalsystem gehören noch Polen, die Kleine Entente und Belgien. Belgien hat unter den Waffen 5348 Offiziere und 115 500 Soldaten, die Tschechoslowakei 11 123 Offiziere und 138 086 Soldaten, das serbisch-kroatisch-slowenische Königreich 8132 Offiziere und 144 243 Soldaten. Griechenland endlich hatte vor seinem militärischen Zusammenbruch ein ganz ungeheures Heer.

Sowjetrußlands Asienpolitik.

Geheimrat Köbner, der lange in der Zentralverwaltung des Schutzgebietes Kiautschou tätig war, eröffnete die diesjährige Vortragsreihe des Beirates für Auslandsstudien an der Universität Berlin durch einen Vortrag über die „Probleme des Stillen Ozeans“, die für den europäischen Blick neuerdings anscheinend in den Hintergrund gedrängt wurden durch die Fragen des vorderen Orients. Aber auch im fernen Osten gehen unaufhaltsam weltpolitisch bedeutsame Mächtegruppierungen vor sich. Zum Teil seien in beiden Gebieten die gleichen Kräfte tätig.

Dies gelte insbesondere von der ebenso groß angelegten wie in ihren Mitteln skrupellosen Asienpolitik Sowjetrußlands. Sie wirke gleichzeitig in Kleinasien im Zusammengehen mit der Renaissance-Bewegung des Islams, in der Fühlungnahme mit der indischen Freiheitsbewegung und in Ostasien, wo nach der soeben erfolgten Einverleibung der Republik von Tschita sich das russische Gebiet wieder bis zum Stillen Ozean erstrecke. Das Ganze sei eine Fortsetzung der zaristisch-imperialistischen Politik mit veränderten Methoden. Wieder mache sich, wie seit Jahrhunderten, das Drängen Rußlands nach Ausgängen am Meere geltend, im Westen Asiens das Streben nach den Dardanellen, hier in der Form eines russisch-türkischen Zusammengehens, im Osten aber das jüngst von Erfolg begleitete Streben nach dem Besitz von Wladiwostok. Hinter dem alten Ringen zwischen Rußland und England als Asienmächten aber trete, in seinen Umrissen mehr und mehr sichtbar werdend, ein noch gewaltigerer Komplex von Problemen in die Erscheinung, nämlich das Erwachen weiter Teile Asiens zu einer Freiheitsbewegung. Dem Schlagworte von der „Gelben Gefahr“ hätten die Asiaten damals das von der „Weißen Gefahr“ gegenübergestellt. Aber die Chinesen ganz ebenso wie die Inder wünschten die Parole „Asien den Asiaten“ nicht aufgefaßt zu wissen als „Asien den Japanern“.

Bei jeder weltpolitischen Betrachtung der Gegenwart müsse der Ausgangspunkt in der Erkenntnis liegen, daß der Verlierer des Weltkrieges Gesamteuropa heiße. Dies gelte nicht allein gegenüber Amerika sondern auch gegenüber den fremden Rassen, bei denen eine schwere Erschütterung des Ansehens der weißen Rasse in die Erscheinung trete. Überall beginne sich das Verbrechen gegen die Solidarität der weißen Rasse und gegen unsere ganze Kultur zu rächen, das die Entente durch die Verschleppung der Farbigen auf die europäischen Kriegsschauplätze begangen habe und das Frankreich im besetzten Gebiet fortsetze. Die letzte und größte Auswirkung des Weltkrieges liege in der beginnenden Auseinandersetzung unter den großen Rassen der Erde. Für diese hätten unsere Gegner der europäischen Kultur eine ihrer wichtigsten und verläßlichsten Stützen weggebrochen, nämlich die deutsche Kolonialarbeit.

Für jene kommende Auseinandersetzung sei es hohe Zeit, daß endlich eine Befriedung Europas eintrete; die weitere Zermürbung unseres Erdteiles sei eine kaum faßliche politische Kurzsichtigkeit gerade auch vom Standpunkt der Entente, die in Asien wie in Afrika am meisten zu verlieren hätte.

Der Harden-Prozeß.

Vor einem Berliner Schwurgericht wurde am Dienstag über das Attentat auf den Schriftsteller Maximilian Harden verhandelt. Angeklagt sind der Landwirt Weichardt und der Buchhändler Grenz wegen Mordversuchs und Anstiftung dazu. Der Haupttäter Oberleutnant Ankermann ist flüchtig. Bei der Bildung der Geschworenenbank werden von der Verteidigung alle Träger jüdischklingender Namen abgelehnt. Der Vorsitzende ermahnt die Geschworenen, die Politik aus dem Gerichtssaal fernzuhalten und sich nicht durch politische Gesichtspunkte leiten zu lassen.

In der Nachmittagssitzung wurden zunächst die Protokolle über die Vernehmungen der Angeklagten vor der Polizei und dem Untersuchungsrichter verlesen. Danach erklärte Grenz, bei seiner politischen Einstellung gegen die Juden könne er das Attentat auf Harden nicht bedauern, sondern halte es für die Ausführung eines Rechtsspruches. Auf Befragen gab Grenz an, daß er dem Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbunde, dem deutschen Herold und dem Nationalverband deutscher Soldaten angehöre und Mitbegründer der deutschsozialen Partei sei. Mit der Organisation C hätten diese deutschvölkischen Verbände nichts zu tun. Da Grenz bei seiner Vernehmung erklärte, er hätte möglicherweise zu Ankermann und Weichardt gesagt, die Verräter treffe die gleiche Strafe, wie sie Harden zugedacht worden sei, bemerkte der Vorsitzende, daraus könne geschlossen werden, daß auch Harden getötet werden sollte. Grenz bezeichnete diese Auslegung als nicht zutreffend.

Nach einigen weiteren Äußerungen und Gegenäußerungen war die Vernehmung des Angeklagten abgeschlossen. Es folgten die Aussagen mehrerer Zeugen. Der Nebenkläger Harden, der anschließend den Eid ohne die religiöse Formel ablegte, bekundet u. a., er hörte auf dem Nachhausewege am 3. Juli abends einen leisen hastigen Schritt hinter sich und erhielt plötzlich einen furchtbaren Schlag auf den Schädel, wonach er zusammengebrochen sei. Der Täter schlug dann mit einer Eisenstange, die weit größer gewesen sei als der bei Weichardt vorgefundene Totschläger, weiter auf ihn ein. Auf die Abwehrbewegung Hardens hin stellte sich der Täter mit beiden Füßen auf Hardens linken Arm und schlug weiter von hinten auf den Schädel, so daß Harden eine ungeheure Blutmenge verlor. Auf Hardens Hilferufe entfloh Ankermann. Der Überfallene erfuhr erst später von der Teilnahme Weichardts.

Nachdem der Staatsanwalt die von der Verteidigung und der Gegenseite beantragten Ladungen von Sachverständigen über Hardens politische Tätigkeit als überflüssig bezeichnet hatte, erklärt der Vorsitzende: Können wir nicht als wahr unterstellen, daß ein großer Teil der deutschen Bevölkerung die Tätigkeit Hardens als schädlich ansieht? Bei diesen Worten erhob sich H. mit erhobener Hand erregt und verließ den Saal. Auf den Vorschlag des Oberstaatsanwalts, dem Nebenkläger mitteilen zu lassen, daß es sich hier selbstverständlich um ein Mißverständnis handele, betonte der Vorsitzende, der Ausdruck „als wahr unterstellen“ habe natürlich nicht die Bedeutung, die ihm anscheinend der Nebenkläger beilege.

Nachdem die Verteidigung und die Gegenseite sich noch über die Notwendigkeit der Ladung von Sachverständigen über Hardens politische Tätigkeit geäußert hatten, wurde die Verhandlung auf Mittwoch vormittag vertagt. Vorher beantragte noch der Anwalt Hardens, Rechtsanwalt Grünspach, die Vernehmung des verhafteten Kapitän Ehrhardt.

Handels-Rundschau.

Die Wiedererhebung der Kohlensteuer in Polen war bereits vor einer Reihe von Monaten von der Regierung ins Auge gefaßt worden. Wegen der fortdauernden Industriekrise mußte die Maßnahme aber wieder aufgeschoben werden. Durch eine im „Dziennik Ustaw“ bekannt gemachte Verordnung wird nunmehr die Kohlensteuer, die bis dahin nur in Oberschlesien auf Grund des reichsdeutschen Gesetzes vom 3. 4. 1917 galt, für sämtliche Gebiete der polnischen Republik eingeführt. Jedoch wird diese Steuer von 40 Prozent des Wertes herabgesetzt: a) für Steinkohle des Dombrowaer Beckens auf 20 Prozent, b) für Steinkohlen des Krakauer Beckens und Kohle aus den sogenannten Entdeckungsfeldern des Dombrowaer Beckens auf 12 Prozent, c) für Braunkohle sämtlicher Gruben der polnischen Republik mit Ausnahme der im Gebiet der schlesischen Wojewodschaft auf 5 Prozent.

Starker Rückgang der Konkurse in Deutschland. Der Rückgang der Konkurseröffnungen, der jedesmal zu beobachten ist, sobald der Verfall der deutschen Währung starke Fortschritte macht, ist auch im November eingetreten. Es wurden nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank“ im November nur 28 Konkurse eröffnet gegen 46 im Oktober und 193 im November 1921.

Notierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer für die Zeit vom 11. 12. bis 13. 12. Preise für 100 kg Weizen von 68 000—70 000 M., Roggen 38 000—40 000 M., Futtergerste —,— — —,— M., Braugerste —,— bis —,— M., Felderbsen —,—bis—,—, Viktoriaerbsen —,— bis —,—, Hafer 37 000—38 000 M. Fabrikkartoffeln 2800 M., Speisekartoffeln —,— bis —,— M., Heu, lose — M., Heu gepreßt —,— M., Roggenstroh lose — M., Roggenstroh gepr. —,— M., Weizenmehl (70 pCt.) —,— M. inkl. Sack, Roggenmehl (70 pCt.) inkl. Sack 66 000 M., Weizenkleie 24 000 M., Roggenkleie 23 000 M.

(Großhandelspreise frei Bydgoszcz.)

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Dezbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 68 000—71 000, Roggen 39 000—40 000, Braugerste 35 000 bis 37 000, Hafer 37 500 bis 39 500 M., Weizenmehl (65proz.) 100 000 bis 105 000, Roggenmehl (70proz.) 59 000—62 500. (inkl. Sack). Weizenkleie 21 500 M., Roggenkleie 21 000 M., Felderbsen —,— bis —,— M., Viktoriaerbsen —,— bis —,— M., Speisekartoffeln —,— M., Fabrikkartoffeln — M., Getreidestroh, lose — M., do. gepr. — M. Heu, lose — M., do. gepr. — M.

Posener Viehmarkt vom 13. Dezbr. Es wurden gezahlt f. 50 Kilo Lebendgew.: 1. Rinder: A. Ochsen: 1. Sorte 40 000 bis 44 000, 2. Sorte 34 000 bis 35 000, 3. Sorte 19 000 bis 22 500 M. B. Bullen 1. Sorte 40 000 bis 44 000, 2. Sorte 34 000 bis 35 000 M., 3. Sorte 19 000 bis 22 500 M. C. Färsen und Kühe 1. Sorte 40 000 bis 44 000 M., 2. Sorte 34 000—35 000 M., 3. Sorte 19 000—22 500 M. D. Kälber 1. Sorte 58 000 bis 60 000 M., 2. Sorte 54 000 bis 55 000 M., 3. Sorte 45 000 bis 50 000 M. 2. Schafe: 1. Sorte 43 000 bis — M., 2. Sorte 30000—26 000 M. 3. Sorte —,— bis —,— M. 3. Schweine 1. Sorte 112 000—115 000 M., 2. Sorte 106 000—109 000 M., 3. Sorte 95 000—100 000 M.

Tendenz: bei Rindern lebhaft, im übrigen ruhig.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark		13. Dezbr.		12. Dezbr.		Münz-Parität.
		Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland . . .	1 Guld.	3241.00	3248.00	3371.55	3388.45	1.6874 M
Buenos-Aires	1 P.-Pes.	—	—	3167.06	3182.94	1.78 „
Belgien	1 Frcs.	541.13	548.87	546.13	548.87	0.81 „
Norwegen . .	1 Kron.	1683.28	1691.72	1586.02	1594.98	1.125 „
Dänemark . .	1 Kron.	—	—	1745.62	1754.38	1.125 „
Schweden . . .	1 Kron.	2174.54	2185.95	2269.31	2280.69	1.125 „
Finnland . .	1 finn. M.	201.49	202.41	208.47	209.53	0.81 „
Italien	1 Lire	401.49	403.81	421.44	423.56	0.81 „
England . .	1 P. Sterl.	37406.25	37595.75	38802.75	38997.25	20.43 „
Amerika . . .	1 Dollar	8067.28	8107.72	8418.90	8461.10	4.20 „
Frankreich . . .	1 Frcs.	569.47	572.43	596.00	599.00	0.81 „
Schweiz	1 Frcs.	1526.57	1533.83	1583.53	1591.47	0.81 „
Spanien . . .	1 Peset.	1256.85	1263.15	1306.72	1313.28	0.81 „
Tokio	1 Yen	—	—	4069.87	4070.13	2.09 „
Rio de Janeiro	1 Mlr.	—	—	1007.47	1012.53	1.36 „
Dtsch.-Oest.	100 Kr abg.	11.47	11.53	—	—	0.85 „
Prag	1 Kron	245.88	247.12	251.34	262.66	0.85 „
Budapest . .	1 Kron.	3.49	3.51	—	—	0.85 „

Warschauer Börse vom 13. Dezember. Schecks und Umsätze: Belgien 1200—1190—1195. Danzig 2,22—2,25—2,23. Berlin 2,21—2,25—2,23. London 84 500—84 900—84 700. Neuyork 18 375 bis 18 225. Paris 1306—1300—1302. Prag 590—562. Wien (für 100 Kronen) 26. Schweiz 3482—3475. Italien 923—931. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten —. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks —. Deutsche Mark —.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 13. Dezember. 1 holl. Gulden —,— Geld, —,— Br. 1 Pfund Sterling 37 156,87 Geld, 37 343,13 Br. 1 Dollar 7955,06 Gd., 7994,94 Brief. 100 poln. Mark 45,63 Gd., 45,87 Br., verkehrsfreie Auszahlung Warschau 43,89 Gd., 44,11 Br., verkehrsfreie Auszahl. Posen 43,51½ Gd., 43,73½ Br. 1 franz. Frank 574,56 Gd., 576,44 Br.

Schlußkurse vom 13. Dezbr. Danziger Börse: Dollarnoten 7975. Polenmark 45⅞. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,01¼ (Parität 8000).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 200, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 180, für kleine Scheine 100. Gold 3962, Silber 236.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 13. Dezember bei Toruń (Thorn) + 1,43, Fordon + 1,21, Chełmno (Culm) + 1,10, Grudziądz (Graudenz) + 1,26, Kurzebrack + 1,44, Pieckel + 0,81, Tczew (Dirschau) + 0,86, Einlage + 2,48, Schiewenhorst + 2,70, Marienburg —, Wolfsdorf —, Anwachs — Meter. Zawichost am 12. Dez. + 2,20 Mtr. Kraków am 12. Dez. — 1,22 Mtr. Warszawa am 12. Dez. 2,42 Meter. Płock am 12. Dez. — Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land“ und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 49.

Pommerellen.

14. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

* **Eine Sitzung der Stadtverordneten** ist für Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, angesetzt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Die Wahl eines besoldeten Stadtrats und von zwei unbesoldeten Magistratsmitgliedern, ein Antrag auf Beitritt zum pommerellischen Städtezirkel, ein Magistratsantrag über die Eröffnung der Volksküche, Änderung der Hundesteuerordnung, Erhöhung der Stadttheatersteuer, Bewilligung eines Betrages für eine Weihnachtsspende für die Armen usw. *

* **Gschäftsbetrieb am nächsten Sonntag.** Der Stadtpräsident gibt bekannt, daß im Einverständnis mit der Wojewodschaft von Pommerellen sämtliche Läden am Sonntag, 17. Dezember, von 1—6 Uhr nachmittags, offengehalten werden dürfen.

* **Preiserhöhung für Kraftstrom und Wasser.** Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Stadtverordnetenversammlung wird, wie das städtische Elektrizitäts- und Wasserwerk bekannt gibt, infolge Erhöhung der Kohlenpreise, Arbeitslöhne und Frachten der Preis für den elektrischen Strom bzw. Wasser vom 1. Dezember d. J. bzw. von der letzten Ablesung ab wie folgt erhöht: a) 1 Kilowattstunde für Licht 800 M., für Kraft 550 M., b) 1 Kubikmeter Wasser 160 M. *

* **Der diesjährige Weihnachtsmarkt** findet, wie der Stadtpräsident bekannt gibt, nur vom 20. bis einschließlich 23. Dezember statt. *

* **Räuberischer Überfall.** In Slurin bei Graudenz überfielen am 11. d. M., abends um 8 Uhr, die Dienstboten Marjanna Bukowska, Ludwig Bukowski und Ludwig Zytko die Gutsbesitzerin Pipke in räuberischer Absicht. Sie überwältigten die Frau, verhinderten sie am Schreien dadurch, daß sie ihr ein Tuch um den Mund banden, fesselten ihr Hände und Füße und warfen sie in diesem Zustande die Kellertreppe herab, worauf sie den Keller verschlossen. Dann packten sie alles, was ihnen mitnehmenswert erschien und so viel, wie sie zu tragen können glaubten, zusammen und verschwanden damit. Es fielen ihnen u. a. in die Hände eine Menge Damengarderobe, Herrenmäntel, Strümpfe und Schuhe, Wäsche, ein goldener Ring, eine goldene Uhrkette, ein Korallenhalsband, zwei Broschen, eine Doppelflinte und eine Stutzbüchse. Der Wert dieser Dinge wird auf rund 30 Millionen Mark geschätzt. *

* **Schadenfeuer in Klein Tarpen.** In der Nacht zum Dienstag brannte bei dem Besitzer Kohls in Lisiekonty (Fuchswinkel) die große Scheune mit sämtlichen Vorräten nieder. Der Besitzer erleidet großen Schaden, da ca. 200 Zentner Roggen, Seradella, Heu, Torf und Kohlen verbrannt sind. Es liegt nachweislich Brandstiftung vor, man ist dem Täter bereits auf der Spur. *

Thorn (Toruń).

‡ **In der Stadtverordnetensitzung** am Mittwoch wurde der neugewählte Stadtbaurat Stefan Zborzil durch den Präsidenten vereidigt. Die Wahl von zwei unbesoldeten Magistratsmitgliedern wurde zum zweitenmal zurückgestellt. Die Weichselfähre wurde an den Bahnspediteur Ludwik Szymanski verpachtet. Der Fährtarif wurde um 100 Prozent erhöht (von 15 auf 30 Mark). Die Pachtgebühr wurde von 3 600 000 auf 7 200 000 Mark erhöht. An Stelle des in sein Pfarramt zurückkehrenden Dr. Legowski wurde zum Direktor des Mädchengymnasiums Prof. Dr. Jan Kaczora aus Posen gewählt. Der in der Nähe des Kosakenberges gelegene Friedhof soll zu einem Zentralfriedhof ausgebaut werden. Auf dem umliegenden Gelände sollen Beamten- und Arbeiterhäuser errichtet werden. **

‡ **Zur Erstaufführung der Deutschen Bühne.** In Graudenz und Bromberg und auch in einer Reihe kleinerer Städte Pommerellens und Posens hatten sich bekanntlich Liebhaberbühnen aufgetan, die, getragen von der Begeisterung und Opferfreudigkeit ihrer Mitbürger, schon Rühmenswertes geleistet haben. Angespornt von diesen Beispielen hat auch hier ein wackeres Häuflein die Gründung einer eigenen Bühne mit unentwegter Ausdauer verfochten. Sie begannen mit der Veranstaltung sogenannter Bunter Abende, die allerdings nicht immer ungeteilten Beifall fanden. Man mußte das Unternehmen auf breitere Grundlage stellen. Die ersten Versuche in dieser Richtung waren nicht sehr ermutigend. Ein großer Teil der Deutschen stand dem neuen Beginnen sehr skeptisch gegenüber. Trotzdem blieb der Eifer der Gründer nicht ohne Erfolg. Ende Juli dieses Jahres hat sich die „Deutsche Bühne in Toruń“ als eingetragener Verein konstituiert und schon heute ist sie mit etwa fünfhundert Mitgliedern der stärkste deutsche Verein hier. Mit der wachsenden Begeisterung konnte sich im Verein selbst allmählich eine rege Tätigkeit entfalten. Viele Schwierigkeiten waren da zu überwinden. Der Verein hat kein eigenes Heim und passende Lokale für die Proben waren nicht immer vorhanden; zuletzt fanden sie im eiskalten Saale auf der Bühne statt. Die Beschaffung des Rollenmaterials erforderte viel Zeit. So konnte der Verein erst jetzt, am vergangenen Sonnabend, das erste Ergebnis seiner Arbeit auf die Bretter bringen. Als Erstaufführung hatte man das bekannte Lustspiel „Im weißen Rößl'l“ gewählt. Die Darsteller spielten mit einer Flottheit und Sicherheit, die es nicht vermuten ließ, daß sie fast durchweg zum ersten Male im Rampenlicht standen. Die den Saal füllenden Zuschauer nahmen die Darbietung wohlwollend und mit von Akt zu Akt lebhafter und herzlicher werdendem Beifall, selbst bei offener Szene, auf. Dem Verein war dies ein Beweis, daß er sich auf dem richtigen Wege befindet, um das zu werden, was er will: ein Faktor deutscher Kultur, Geselligkeit und Unterhaltung für diejenigen, welche die Liebe zur alten Heimat hier noch festgehalten hat. Die Orchesterabteilung der Deutschen Bühne, die auch mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen hat, eröffnete den Abend durch eine Ouvertüre und sorgte auch in den Pausen für musikalische Unterhaltung. **

tm. **Festnahme zweier gefährlicher Einbrecher.** Der hiesigen Polizei gelang es, zwei seit langem gesuchte Gewohnheitsdiebe hinter Schloß und Riegel zu bringen. Der gefährlichere von ihnen, Felix Bakowski, trat unter verschiedenen Namen auf wie z. B. Wand, Wiśniewski. Der andere, der eine mehr untergeordnete Rolle spielte, heißt Stanisław Górski. Bakowski blickt auf eine sehr bewegte Vergangenheit zurück. Im Jahre 1920 desertierte er aus dem 11. Inf.-Regt. und trieb sich seitdem in verschiedenen Gegenden Polens, von dem Ertrag der von ihm und seinen Genossen zahlreich begangenen Diebstähle lebend, umher. Schließlich, im April d. Js., gelang es der Staatspolizei in Lipno, seiner habhaft zu werden. Er wurde der Gendarmerie in Graudenz überwiesen und in dem dortigen Militärgefängnis festgesetzt. Eines Tages (am 14. Oktober) wurde er einem Arbeitskommando zugeteilt; diese Gelegenheit benutzte er, um zu entfliehen. In der Gegend von Grębocin, wo er sich mit seinem Helfershelfer Górski wochenlang herumtrieb, verübte er sechs schwere Einbruchsdiebstähle. In der letzten Zeit verlegten die beiden den Schauplatz ihrer Tätigkeit nach Thorn, wo sie die Nemesis ereilte. Die Polizei ermittelte ihren Aufenthalt und nahm sie fest. Im Polizeigefängnis machte Bakowski von neuem einen Fluchtversuch. Er riß ein Stück Eisen von dem in seiner Zelle befindlichen Bett und grub damit in die Wand nach dem Hofe ein Loch, dessen Umfang, als der Gefängniswärter die Zelle betrat, um nach dem Rechten zu sehen, bereits 25×30 cm betrg. Die Folge war, daß er nach Anlegung von Fesseln sofort ins Gerichtsgefängnis überführt wurde. In Dobrzyn, wo er zuletzt gewohnt hat, wurde eine Haussuchung veranstaltet, die eine Menge wertvoller Sachen, vorwiegend Kleidungsstücke, zutage förderte. **

‡ **Schon wieder ein Schaufensterdiebstahl** verübt. In der Nacht zu Mittwoch, ungefähr gegen 6 Uhr morgens, zertrümmerte ein unbekannt entkommener Täter mit einem Stein die eine Seitenscheibe des Schaufensters des Goldwarenhändlers T. Piotrowski in der ul. Św. Katarzyny (Katharinenstraße) Nr. 12 und verschwand unter Mitnahme einer Anzahl Schmuckstücke wie Ringe, Ohrringe, Broschen und Uhrketten im Werte von etwa einer Viertelmillion Mark. **

* **Dirschau** (Tczew), 12. Dezember. Der Gerdiner Mörder Josef Rodnitzki (dies ist sein richtiger Name) hat gestern, wie zu erwarten war, nun doch sein Gewissen erleichtert und seine Tat eingestanden. Er schilderte alle Umstände ausführlich, aber seine Aussagen gehen dahin, daß er nicht die Absicht gehabt habe, einen Mord zu begehen, er wollte lediglich bei Schönhoff Geld stehlen und nur dadurch, daß sich gegen seine Ansicht Frau Schönhoff noch im Bett befunden habe und dann auch schließlich das Messer auf dem Tisch gelegen habe, sei er zu der Tat gekommen. R. gibt ferner an, des öfteren an nervösen Störungen zu leiden, die er sich während seines 4jährigen Dienstes an der französischen Front zugezogen haben will, weshalb er dann auch von der Front schließlich zurückgezogen und nur als Pferdepfleger in der Etappe verwendet wurde.

* **Dirschau** (Tczew), 13. Dezember. Ein furchtbares Auto-Unglück, dem ein hiesiger Gutsbesitzer nebst Gattin zum Opfer fiel, ereignete sich gestern abend 8 Uhr zwischen Hohenstein und Kohling. Der erst unlängst hier zugezogene neue Besitzer des Gutes Dirschau-Georgenthal, Herr Lubinski mit Gattin, waren in ihrem Auto, von Danzig kommend, auf der Rückreise nach hierher begriffen und hatten auch bereits Hohenstein passiert. Als der Chauffeur in der Nähe der Mühle, zwischen Hohenstein und Kohling gelegen, einem Fuhrwerke ausweichen wollte, muß das Auto anscheinend des schlüpfrigen Weges wegen wohl zu scharf abgebogen sein und prallte dadurch gegen einen Chausseebaum. Es sauste dann in den Graben und überschlug sich hiebei, wobei es die Insassen unter sich begrub. Ein später die Unfallstelle passierendes Fuhrwerk fand dann dies verunglückte Auto in der geschilderten Lage vor, worauf dann von Hohenstein weitere Hilfe herbeigeholt wurde. Leider waren die beiden Insassen tot, während der Chauffeur lebend und nur mit leichteren Verletzungen vorgefunden wurde.

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 12. Dezember. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden überall höhere Preise gefordert und auch gezahlt. Für Gänse, deren Zufuhr sehr groß war, zahlte man 12 000 bis 15 000 Mark das Stück. Enten waren zu 6000—7000 Mark zu haben. Butter und Eier waren knapp. Die Preise für das Pfund bzw. Mandel schwankten zwischen 2800—3100 Mark. Das Pfund Schmalz kostete bereits 3300 Mark, das Pfund roher Speck 1700—1800 Mark.

* **Dt. Krone,** 12. Dezember. Am Sonntag begaben sich die beiden Baugewerkschüler Eckhard Tolk und Helmuth Tharau auf das Eis des eben zugefrorenen Sees, um Schlittschuh zu laufen. Die Eisdecke brach aber durch und beide sind ertrunken. Der Vorfall wurde vom Lande aus beobachtet, jedoch war an eine Rettung nicht zu denken. Die Leichen konnten erst nach großer Mühe am Montag geborgen werden.

* **Stargard** (Starogard), 13. Dezember. Ein grausiger Unglücksfall hat sich auf der Eisenbahnstrecke bei Stargard ereignet. Der 12 Jahre alte Schüler Kalkowski aus Dreidorf stürzte aus dem von Stargard nach Konitz fahrenden Personenzuge auf das nebenliegende Gleise. Der gerade vorbeisausende Kurierzug trennte dem Knaben den Kopf vom Rumpf.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 13. Dezember. Ein Raubüberfall unter erschwerenden Umständen wurde durch drei Arbeiter auf einen Droschkenbesitzer ausgeführt. Die drei hatten den Droschkenbesitzer spät abends zu einer nächtlichen Spritztour nach mehreren Lokalen engagiert. Da der Droschkenbesitzer schließlich fürchtete, daß er nicht zu seinem Gelde kommen würde, weigerte er sich in der Nähe von Stadtgebiet, weiter zu fahren. Am alten Viehhof bei Stadtgebiet fielen die drei dann über den Droschkenbesitzer her und raubten ihm unter Bedrohung mit Messern die Barschaft in Höhe von etwa 3800 Mark. Zugleich schnitten sie einen ledernen Tambour vom Wagen ab, worauf sie entliefen. Die Täter waren dem Überfallenen bekannt, so daß sehr bald ihre Festnahme gelang.

Kleine Rundschau.

Die Nobelpreisträger von 1922.

Bei der am Sonntag in Stockholm unter Anwesenheit des schwedischen Königs erfolgten Verteilung der diesjährigen Nobelpreise empfing der deutsche Gesandte Nadolny den Preis für Professor Einstein, dessen Dank für die Auszeichnung er zum Ausdruck brachte. Der Friedenspreis wurde Professor Nansen und nicht — wie vorher berichtet wurde — Francesco Nitti zugesprochen.

Professor Einstein befindet sich zurzeit in Japan, um an den dortigen Universitäten über seine Relativitätslehre Vorträge zu halten. Als Vorbote wurde der auch in Deutschland bekannte Einsteinfilm in Tokio vorgeführt. Albert Einstein steht heute im 44. Lebensjahre: er ist geboren am 14. März 1879. Vor seiner Berufung an die Berliner Akademie der Wissenschaften wirkte er an den Universitäten Prag und Zürich.

Frithjof Nansen ist am 10. Oktober 1861 auf dem elterlichen Gute Store-Fröen bei Kristiania geboren. Am 11. März 1883 unternahm er seine erste Fahrt zum Nordpol. Im Jahre 1888 folgte eine Durchstreifung Grönlands. Sein Ziel war nunmehr, den Nordpol zu erreichen, wozu er im Jahre 1893 auf der nach seinen Angaben gebauten „Fram“ schritt. Der nördlichste von ihm erreichte Punkt war der 86. Grad. Hier wurde er durch die Naturverhältnisse zur Rückkehr gezwungen. Als Anerkennung erhielt Nansen damals den Professorentitel. Von späteren Fahrten ist seine Durchquerung des Nördlichen Eismeeres an der Nordküste Sibiriens bemerkenswert. Nansen widmete sich späterhin philanthropischen Aufgaben. In aller Gedächtnis ist sein Eintreten für die Heimschaffung der Kriegsgefangenen nach dem Weltkrieg sowie in neuester Zeit sein Wirken für das Schicksal der russischen Flüchtlinge aus Smyrna. Auch sein tatkräftiges Eintreten für die Hungernden in Rußland wird unvergessen bleiben, wenn es ihm auch nicht gelang, eine offizielle internationale Hilfsaktion ins Leben zu rufen. Nansen hat seinen Wohnsitz in Lysaker bei Kristiania.

Lest das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau“.

Am 10. d. M. verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser Mitglied, der Bäcker- und Konditormeister Herr 18624

Ernst Riedel.

Wir betrauern in ihm ein verdienstvolles Vorstandsmitglied und einen eifrigen Züchter und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Geflügelzüchterverein.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden bei dem Tode unseres teuren Entschlafenen sprechen wir unseren

herzlichen Dank

aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Margarete Delater.

Zinsdorf, den 14. Dezember 1922. 18611

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 1. der Bauarbeiter **Robert Liebig,** wohnhaft in **Stettin,** Johannisberg 15, 2. die **Luise Rosenke,** ohne Beruf, wohnhaft in **Stettin,** Johannisberg 15, die Ehe miteinander eingehen wollen. 18579

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Stettin und Schulitz zu geschehen.

Stettin, am 28. Nov. 1922
Der Standesbeamte.
J. A. Hoeft.

Heirat

Fräulein, 32 J. alt, berufstät., Sprachenk., Aussteuer, nettes Äußeres, selbständ., wünscht Herrnbekanntschaft zw. **Heirat.** Offerten unter **L. 18536** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Junger Landwirt
mit Vorkenntnissen findet vom 1. Januar Stellg. auf
Rittergut Bilewice,
pow. Chełmno. 12977

Erstklassige Büromöbel-Fabrik sucht tüchtige 18633
Verkäufer.
Nur beste Kräfte werden berücksichtigt. Angeb. unt. **Nr. 1963** an Annonc.-Exp. **C. B. „Expreß".**

Zwei junge Leute
mit guter Handschrift, in beiden Sprachen fließend in Wort und Schrift, für Büro zum 1. 1. 23 gesucht. Nur selbstgeschrieb. Offert. in polnischer u. deutscher Sprache mit Angabe der Gehaltsansprüche, finden Erledigung unt. **C. 12907** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sof. od. 1. 1. 23 tüchtigen erfahrenen
Brenner
zur Spiritusbrennerei, für diese Kampagne. 12982
von Wolff,
Gronowo, bei Turzno, pow. Toruń, Pommerellen

Selbständigen
Feuerschmied
für Wagenbau stellt sofort ein (Wohn. vorhdn.)
M. Latos, Wagen-Fabrik,
Koronowo. 12930

Gesucht für sofort pro Januar-Februar nachw.
tüchtigen Brenner
zur Vertretung. Meldungen mit Gehaltsansprüchen erb. an 12947
Rittergut Wery,
Pst. Drzycim, pw. Swiecie.

Tischler
für furnierte Möbel stellt ein 11068
G. Habermann
Möbelfabrik
Unii lubelskiej 9/11.

Deutsche Zeitung in Pommerellen
sucht vom 1. Januar 23 ab jüngeren, aber gewandten
Redakteur
eventuell auch Anfänger. 12978
Offerten mit Stilproben und Lebenslauf an **Postschließfach 25 in Tczew (Dirschau)** erb.

Tüchtiger Reisender
*wird für sehr gangbaren Artikel bei guter Provision von sofort gesucht. Offerten unter **N. 12993** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.*

Meister
für Holzbearbeitung, der mit der Ausnutzung der Maschinen vertraut ist, möglichst Tischlermeister,
sofort gesucht.
Fahrzeug-Fabrik
R. R. Schmidtke
T. z o. p.,
Bydgoszcz **Szretery.** 12972

Gesucht zum 1. 4. 1923 zuverlässigen, ehrl., tüchtigen
Vogt
mit **Dienstboten.** Große schöne Wohng., g. Deputat, Lebensstellung. Zeugnisse und Meldungen an **E. Kujath-Dobbertin, Dobrzyniewo** p. Wyrzysk, Station Osiek. 12460

In größerem Fabrikgeschäft wird per sofort
eine Stenotypistin,
nicht Anfängerin, die auch mit der Buchhaltung Bescheid weiß, mögl. poln. spricht, gesucht. Offert. unter **E. 12928** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ordentliche Zeitungsboten
werden bei hohem Gehalt gesucht.
Meldg. in der **Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau"**, Bahnhofstraße 6. 2758

Einen unverh., tüchtigen
Gärtner
sucht von sofort
Gut Stolno,
Kreis Chełmno. 12945

Zum 1. 4. 1923 gesucht zuverlässigen, verheiratet.
Kutscher
mit **Stallburschen,** dsgl. zwei verheiratete
Pferdeknechte
mit Scharwerkern. 12948
Rittergut Wery,
Pst. Drzycim, pw. Swiecie.

Werkstatt f. Damenkleider
„Chic Parisien"
sucht Lehrmädchen, die der polnischen Sprache mächtig sind. 18445
Plac Piastowski 12.

Gesucht wird 18441
1 Dienstmädchen
mit eigenem Bett, für 3 Personen, das gut kochen kann (aus Kongreßpolen oder Kleinpolen bevorzugt). Meldungen: **Plac Piastowski 12. Radkowa.**

Ein tücht. Mädchen
v. etw. 20 J. f. Haush. v. 2 Pers. v. 1. Jan. od. sof. gesucht. Beding. Mitzug n. Deutschl. Baldmgl. Meld. u. **Z. 18576** a. d. Gst. d. Z.

Köchin
die gut kochen kann, sucht z. 16. 12. od. später 12989
Frau Fabrikbes. **Bendt,** Jackowskiego (Feldstr.) 27.

Suche zum 1. 1. 23 bessere
Wirtin
Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften, Lebenslauf einsenden an Frau Gutsbesitzer **Kabisch, Zabienko,** b. **Wyłatowo, p. Mogilno.**

Buchführungs-Unterricht
Maschinenschreiben,
Stenographie, 12595
Polnischer Unterricht,
Bücherabschlüsse usw.
G. Vorreau, Bücherrevis.
Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14. Tel. 1259.

Engländer erteilt
Englische Stunden und Konversation
in Gruppen und einzeln.
„Impol", Dworcowa 89.
Telefon 13-03. 12923

2 Zentner Tafelobst
(Aepfel und Birnen)
verkauft billig 18613
M. Szulerecki, Łokietka (Prinzenstr.) 21b, rechts.

Frau zur Bedienung gesucht.
Łokietka 30, part. Zeit: 2—4 Uhr. nachm. 18567

Jüngere Aufwartung für Vormittags gesucht. 18563
Feldstraße 31, II, l.

Jge. Aufw. v. 9—12 ges. Gdańska 40, 2 Tr., l. 18608

Stellengesuche

Suche, gest. auf g. Zeugn., z. 1.1.23 Stellg. als alleiniger
Beamter.
Bin ev., 26 J. alt, beid. Landesspr. in Wort u. Schrift mächtig u. von Jugend auf im Fach. Offerten unt. **K. 12973** a. d. G. d. Z. erbet.

Kaufmann mit deutscher Sprache, 20 Jahre selbstd. gewesen, erfahr. in Kolonialw.-, Eisen- u. Zigarr.-Branche, sucht v. 1. 1. 23 Stellg. a **Buchhalter, Verwalter od. ähnl. Stellung.** Offerten unter **F. 18594** an die Geschst. d. Zeitg.

Junger Kaufmannssohn, der die Handelssch. besucht hat, sucht Stelle
als Buchhalter
od. Expedient. Etw. poln. Sprachkenntn. vorh. Off. u. **G. 18599** a. d. G. d. Zt.

Ein Stellmacher s. v. 1.1.23 oder später Stellung als
Platzmeister
für ein Sägewerk od. auch in einer Ein- u. Verkaufsstelle. Offerten sind unter **L. 12974** a. d. G. d. Z. z. richt.

Obergärtner,
evgl., verh., 28 J. alt, sucht zum 1. 4. oder früher in größerer Herrschaftsgärtnerei Stellung. Erstklassige Zeugnisse stehen z. Verfüg. Gfl. Off. erbitt. **Joh. Lang,** Obergärtner, **Ostrowite,** p. Jabłonowo. 12996

Int. g. Mädchen a. g. Hause sucht Stellg. b. Zahnarzt a. Hilfe im Operat.-Zimmer u. z. Empf. d. Patient. Gefl. Off. u. **Y. 18437** a. d. G. d. Z.

Besitzertochter, 19 Jahre, möchte auf einem Gute d. besseren Haush. erlernen. Kenntn. i. Näh. und Plätt. vorh. Familienanschl. u. Tschg. erw. Off. u. **G. 18529** a. d. G.

Geldmarkt

Sägewerk, Bez. Bromberg. sucht zw. Einkf. v. Rundholz in waldr. Gegend
Großkapitalisten
b. Interessengemeinschaft. Off. u. **H. 18530** a. d. Gd. d. Z.

Suche zu leihen
3—5 000 000 Mk.
auf ein Monat geg. hohe Zins., Sicherh. Hausgrdst. im W. von 20 000 000 M. Off. u. **C. 18590** a. d. Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie sich vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel,** Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885. 0883

Galizisch-Amerikanisch. Vermittelungs-Büro
in **Margonin**
hat ständig Käufer auf
Grundstücke
jeder Art. 12357
Preis und Lage angeben

Haus
3 Stock, mit Obstg., z. verk. Zu erfr. **Ritterstr. 9.** 18424

Polnischer Optant in Deutschland **sucht Tauschgelegenheit,** 24 Mrg. groß, reichlich lebendes u. totes Inventar vorhand., geg.
1 größ. Anwesen,
am liebsten im Kreise Sępólno (Zempelburg). 12934
Werte Offerten sofort an **Mühlenbesitzer Jurkowski,**
Sępólno,
ul. Sienkiewicza 87.

Güter, Mühlen,
Villen, Häuser, Grundstücke aller Art
f. zahlungsfähige Käufer zu kaufen gesucht. 17724
S. Wiśniewski i Ska.,
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 78. Tel. 825.
fr. **A. Wieczorek.**

Verkaufe mein
Ziegelei-Grundstück,
156 Morg. incl. 20 Morg. Wiese, mit lebendem und totem Inventar. Preis nach Uebereinkunft. 12903
O. Schmidt, Białężyn,
powiat Czarnków.

Grundstück geeign. zur Anl. ein. kl. Fabrik zu kauf. ges. Ang. u. **W. 18575** a. d. Gsch. d. Z.

Alteisen, Altmetalle, Lumpen, Knochen,
Altpapier, Glasbruch und Flaschen
kauft in jeder Menge zu den höchsten Tagespreisen 12906
T. Przybylski, ul. Kościuszki (Königstr.) 6.

Achtung!
An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.
A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz,
ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 12505

Achtung! Achtung!
Ich kaufe ländliche Besitzung
von 60 bis 180 Morgen, gutes Land, nicht allzuweit entfernt von der Stadt und Eisenbahn, geräumiges Wohnhaus, massive Gebäude mit Obst- und Gemüsegarten, lebendes und totes Inventar, oder
kleineres Grundstück
mit größerem Garten, in der Nähe der Stadt gelegen. — Besitzer, die die Absicht haben, zu verkaufen, werden gebeten, eine genaue Beschreibung, den endgültigen Preis sowie die genaue Adresse anzugeben. — Vermittelung wird vergütet. — Gefällige Offerten sind sofort unter **A. 18582** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzusenden.

Suche für zahlungsfähige Käufer
Grundstücke
in Stadt und Land, sowie
Geschäfte aller Art.
Schnelle und reelle Erledigung. 18224
Kocerka, Bydgoszcz, ul. Św. Jańska
(Johannisstraße) 1, I.

Suche zu kaufen:
Ganze Mühlen
auf Abbruch und einzelne
Müllerei-Maschinen.
Genaue Angaben m. Preis u. **H. 18600** a. d. G. d. Z.

Wir kaufen jeden Posten
Sirupfässer.
„POMERA" 12981
fabryka wyrobów cukierniczych,
Bydgoszcz, Plac Poznański 3. Telefon Nr. 1296.

Kaufe jeden Posten
Wein- und Kognak-Flaschen
und zahle höchste Preise. 18632
Emil Werkmeister naft.,
Wein und Spirituosen. Engros-Handlung.

Alle Sorten Felle
kauft 18627
Weißgerberei J. Jaczyński, Poznańska (Posenerstr.) 15.

C. Wetzker.
An- und Verkauf von
Gütern
sowie
Grundstücken
jeder Art. 11884
Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Verkaufe
m. Geschäftsgrundstück in sehr guter Lage, mit großem Warenumsatz, $1^1/_2$ Morg. Obst- u. Gemüseg. Offert. unter **S. 18569** an die Geschäftsst. d. Ztg.

And. Untern. weg. verk. m. Grdst. mit gut eingeführt. **Sanitätsh. u. Parfümerie,** einz. a. Platze, sow. orthopädisch-mech. Werkstatt an Fach- od. Kfm. Erforderl. ca. 15 Millionen Reichsmk. **Sanit.-H. Mallon-Kolberg** 12887

Suche von sofort
eine gut geh. Bäckerei
zu kaufen. 18616
Alojzy Januszewski,
Bydg.-Okole, Berlińska 31.

Wohnbaracke
ca. 22 m lang, ca. 7 m breit, dopp. Bretterwände, verkauft ab Forst Studzienki **L. Baerwald, Nakło.** 12976

2 Morgen 12984
zweischnittige Wiese
gutes Kuhheu, zw. Solec u. Otorowo gelegen, zu verkaufen. Daselbst 1 hochtragd. Sterke z. verkaufen. **M. Bohn, Solec 242.**

1 Pferd (Schimmel), 1 **Seidler-Drehrolle** zu verkaufen. **Weinke, Jachcice,** Saperow 37. 18614

Zwei schwere Arbeitspferde
zu verkaufen 12983
Szretery, Gajowa 35.

Laute zu kfn. gesucht.
Off. u. **W. 18518** a. d. Gst. d. Z.

Ein gut erhaltener
Flügel oder Piano
nur erstkl. Fabr., a. Privath. z. kf. ges. Off. m. Preisang. erb. u. **T. 18571** a. d. Gst. d. Z.

Kaufe zu höchst. Preis. Klaviere, Flügel, Teppiche, Birken-, Mahag.- u. gute Möbel, Altertüm., Kristall, türk. Tücher, Porzell. Off. u. **R. 17232** a. d. Gst. d. Z.

Konzt.-Zither u. Mikroskop, fast neu, preisw. abzugbn. Off. unt. **U. 18573** an d. Gschst. d. Ztg. abzug.

Gebrauchte Möbel
auch schadhafte, **Geschirr, Nippes usw.** kauft z. hohen Preisen **Leo Natai,** Lubelska 3, am Posener Platz. 18352

Gebr. Möbel
sucht zu kaufen, Kleider- und Wäschespinde, Sofa oder Garnitur, Tisch, Stühle, Schreibtisch, komplette Zimmer auch angenehm. **J. Ziołkoski,** Św. Trojcy (Berlinerstr.) 30, 2 Tr. 18378

Eßzimmer
zu kaufen ges. Off. unter **O. 18556** a. d. Gst. d. Z.

Kaufe u. nehme in Kommission
Möbel, Porzellan, Nippes, Pelze u. Kleidungsstücke.
H. Poppe, Sowińskiego (Kronerstr.) 20. 18607

Trumeau-Spiegel, schwarz Eiche, m. Goldrand, evtl. 2-eckige Säulen wie vor, 1 **Korridor-Abschl.-Wand** m. Tür, evtl. gehbl. glatte Bretterw., ca. $2 \times 3^1/_2$ m gr., kauft **Droese,** Chocimska Nr. 1, 2 Treppen. 18610

1 eis. Bettgestell m. Matr., 1 Spiegel zu verk. 18617 Długa (Friedrichstr.) 16, II, l.

Sofa, Chaiselongue, eis. Ofen verkauft billig 18618 **Jagiellońska 37,** Hth., p.

Eine Schustermaschine zu verkaufen. **Napierała, Okole, Jasna 9.** 18619

!! 2 Bettgestelle m. Matr., 1 Kleiderschrank nußb., u. verschied. and. Sachen zu verkaufen 18552 **Sobieskiego 9** Schmautz.

1 Nähmaschine, 1 Tisch, 1 Pelzgarnit., 1 Teppich, 1 P. Schuhe, 1 Aktentasche, Bettgest. m. Matr., 1 Hängelampe z. verk. **Chwytowo (Brunnenstr.) 13a, II, l.** 18625

Guterh. Sing.-Nähmasch. a. Privthd. zu kf. ges. Off. unt. **S. 18601** a. d. G. d. Zt.

Zu verkfn.: 1 komplett. Eßservice f. 6 Pers. (Porzellan), mehr. Kaffeeserv. für 6 u. 2 Pers., mehrere einzelne Kaffee-Kannen u. Tassen in Porz. **Gdańska 54,** Vrdrh., I, r. 18581

Gaslpe., aut. Kaffeeserv., Schulb., Noten, Zim.-Lde. z. vk. **Gdańska 41, III, r.** 18595

Einf. Gaslampe m. Elektr., 1 Metallschiebk., 1 2-rädr. Handwagen, Kisten verk. **Parsenow, Gdańska 39,** Hof, 1 Treppe. 18631

Original-Pastellgemälde, massiv kupf. **Petr.-Hängelampe** zu verkaufen 18606 **Gdańska 46, III, rechts.**

Z. vk.: **Kokosläufer,** 7 m lg., 1 eleg. seid. **Bluse** (mattblau) **Zamojsk.** (Steinst.) 22, I, l. 18620

Bettwäsche, Bettzeug u. Matratzen zu kaufen ges. 18609
Danzigerstr. 67, 1 Tr.

Fahrpelz, fast neu, zu verkaufen.
K. Pfarr., Krzekotowo b. Dąbrowa, pw. Mogilno. 18584

Moderne, neue
Damenpelzjacke,
getrag. **Kleider** (10-jähr. Mädch.), **wertv. Geige** verkauft Marcinkowsk. 8b, III. 18493

Sealmantel (Damen)
zu kaufen gesucht. Off. u. **Z. 18519** a. d. Gst. d. Zeit.

Ein fast neuer **Tibetkragen mit Muff, eine Astrachan-Jacke** zu verkaufen 18604 **Gdańska 2, rechts, 1. Etg.**

Fuchsp.-Garn., schwrz. u. fast n. **Kn.-Anzug** z. verk. Zduny 6a, 2 Trepp. 18629

Arbeits-Joppe, Anzug, pr. h. H.-Schnürschuhe, 1 P. h. D.-Schuhe z. vrk. **Wileńska 3. 1 Tr., r.** 18628

Suche zu kaufen:
Silberne Zuckerdose, Pelz und Pelzdecke, Chaiselonguedecke.
Off. u. **D. 18591** a. d. Gst. d. Z.

Brillantring
zu kaufen gesucht. Offrt. u. **M. 18622** a. d. G. d. Zt.

Billard (Neuhausen), fast neu, 4 Syphons; rein Nickel, u. div. **Gaslamp.** zu verk. Wo? sagt d. Gst. d. Z. 18549

Weihnachtsgeschenk.
Verkaufe kompl. **Photo-Apparat,** 9×12, mit sämtl. Zubehör, **Ferngl., Waschwringmasch., Kopierpresse. Mazowiecka (Heynestraße) 38, I, r.** 18555

Spielsachen:
1 Eisenbahn mit Zubeh.,
1 Dampfmaschine, 18592
7 Ankersteinbaukästen,
2 Holzbaukästen, Bleisoldaten, Puppenservice, Märchenbüch., Spiele ꝛc.
z. verk. **Św. Jańska 17, II, r.**

1 **Schaukelpferd** mit Fellbz., 1 **Mahag.-Bettgest.,** 1 **eis. Bettgest.** mit Matr. zu vrk. v. 5 Uhr ab. Ugory 3, II, links. 18621

Ein starker Arbeitswagen steht z. Verkauf. **Łucka, Rupienica** (Schöndorf), Chausseestr. 8. 18588

1 **Kinderwagen u. Handwagen** zu verkaufen. 18615 **Bonna,** Toruńska 169.

Ein Puppenwag. z. vrk. 18578 **Św. Trójcy 22a,** p., r.

Kristallsachen, weiß. Leinen-Kleid bill. z. vrk. Danzigerstr. 104, Hof 1, l. 18587

1 **Hobelbank u. Handwerkszeug** zu verkfn. 18586 **Schatkowski Sandstr. (Warmińska) 3.**

1 gr. eis. Ofen
(viereckig), nur für große Räume, stellt zum Verkauf. Zu erfr. bei 18596
J. Franzkowiak,
ul. Wileńska (Boiestr.) 6, I.

1 groß. Dampfkessel für 150 Portionen z. vk. 18598 **Pomorska 5,** fr. Volksküche.

Zirka 300 fm (kiefern) **Bauholz** sof. frei Waggon zu verkaufen. Off. unter **B. 18589** a. d. Gschst. d. Z.

Kartoffeldämpfer,
zirka 3-4 Ztr. Inh., kauft
Schöning, Zelgniewo
poczta Wysoki. 12975

Eine neue Plandecke
Größe 6,5×4,7 meistbietd. zu verkaufen. Offerten u. **L. 18603** a. d. G. d. Z. erb.

Kaufe jeden Posten
trockene Farben, Lacke, Pinsel usw.
Offerten erbeten an
P. Marschler, Grudziądz
Telef. 517. Telef. 517. 12980

Oeffentlicher Ankauf.
In einer Streitsache kaufe ich für fremde Rechnung vom Mindestfordernden
3 Waggons à 200 Ztr.
Roggenkleie
an. Gefl. Offert. erbitte zu **Freitag, d. 15. d. M., nachmittags 4 Uhr.**
Florjan Jagła
Vereidigt. Handelsmakler bei der Gewerbe- und Handelskammer in Bydg.
Dworcowa 31. Tel. 752.

Suche zu kaufen:
5 Stck. Kipploren
50 cm Spur,
2 Stck. Stechmasch.
5 m Stechtiefe, 4 Klotz,
9 Stck. Radsätze für Etagenwagen
50 cm Spur,
ca. 500 m Feldbahngl.
auf Stahlschwellen,
50 oder 60 cm Spur.
Habe abzugeben:
Größeren Posten
Brennerei- u. Fabriktorf
sowie hochwertigen
Hausbrand-Torf.
Mitteilungen erb. unter **D. 12911** a. d. Gst. d. Ztg.

Ausgekämmte
Frauen-Haare
kaufe jeden Posten und zahle die höchsten Preise.
Haargeschäft Dworcowa 15 12763

Kaufe laufend auch in kl. Meng. gesponn. **Roßhaare, Pappen u. große Kartons, Packleinen u. gebr. Säcke.**
Otto Domnick, 12414
Möbelfabrik, **Weiniany Rynek** (Wollmarkt) 7.

Zeitungspapier
kauft ständig 12913
W. Kreski, Bydgoszcz.

Wohnungen

Suche von sofort eine **4-Zimmerwohng.** Preis nach Vereinbg. Offrt. unt. **E. 18593** an d. Gst. d. Ztg.

Jung. Ehepaar sucht eine **2—4-Zimmerwohnung.** Mietspr. u. Beding. nach Vereinbarg. Offrt. unter **B. 18574** an d. Gst. d. Ztg.

Achtung Auswanderer! Wohnung zu tauschen ges. von Hamburg nach Bydg. Zu erfr. bei **Malinowski,** Cieszkowskiego (Moltkestraße) 10, 3 Trepp. 18612

Platz, geeign. z. Verkf. v. **Weihnachtsbäumen,** zu verm. 18514 **Danzigerstraße 37.**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer v. sofort od. sp. v. Herrn gesucht. Off. u. **S. 18492** a. d. Gesch. d. Z.

Mbl. Zim., abzt. m. Fam.-Anschluß an Frl. zu verm. 18580 **Bocianowo 15,** Hf., p.

Möbl. Zim. f. Fr. z. vm. 18577 **Feldstr. 20,** 1. Et., r.

2 möbl. Zimmer mit voll. Pens. an 2 Herren ab 15. 12. od. 1. 1. z. verm. Zu erfr. i. d. Gst. d. Ztg. 18567

Pensionen

Ab 1. 1. 23 für jüngeren Schüler, nur a. gut. Hause **Pensionsstelle frei.** Anfr. u. **R. 18602** a. d. Gst. d. Z.